

0205284

Vor allem aber ist mein Nervensystem vollkommen zerstört; ich leide an Schlaflosigkeit und komme aus dem Bette nur mit grosser Mühe und Schweißbedeckung und schreie wegen Lärm- und anderen Schrecknissen auf. Ich leide an Kopfschmerzen und an Depressionen und Angstzuständen, an Vergesslichkeit und Reizbarkeit und kann mich nicht konzentrieren. Da ich schon in den letzten zwei Jahren durch meine Krankheit und durch meine Schwäche, die sowohl von den Krankheitserregern als auch von einer Hungerkrankheit herrührt, sehr geschwächt wurde, ist es mir nicht möglich, die oben beschriebenen Zustände zu ertragen. Ich bitte Sie, meine Krankheit zu bestätigen und mir die nötigen ärztlichen Bescheinigungen zu besorgen.

BORGER Meier

3.4.1926

Krakau

Max und Ester geb. Kirschenbau

Ramat Gan, Marganit Str. 28

Vor dem Kriege lebten wir in Krakau, wo mein Vater Max BORGER ein Schuhgeschäft in der Krakowskastr. 5 hatte. Er beschäftigte dort 2 Angestellte. Was er verdient hat, weiss ich nicht, denn ich war 13 Jahre alt, als der Krieg ausbrach und von meiner Familie ist niemand mehr am Leben geblieben. Aber wir bewohnten eine sehr schöne 5-Zimmerwohnung, hatten immer Hilfe im Hause, reisten im Sommer in Sommerfrischen und lebten sehr schön. Ich war ein sehr gesunder und kräftiger Junge und spielte gern und viel Fussball. Ich wurde sofort trotz meiner Jugend zur Zwangsarbeit herangezogen. Im April 1941 kam ich in das ZAL/Krakau-Jerusalimka. Ich liess meine Eltern und 7 Geschwister in Krakau zurück und habe sie nie wieder gesehen. Also ich blieb faktisch mit 15 Jahren ganz allein auf Welt zurück, leistete schwerste Zwangsarbeit im Steinbruch und bei anderen schweren Zwangsarbeiten, weit über meine Kraft. Ich hatte in Starachowicze einen schweren Typhus, in KZ-Auschwitz-Buna-Werke hatte ich einen schweren Arbeitsunfall, wobei mir der rechte Fuss gebrochen wurde, der deformiert geblieben ist und auch der Knochel wurde in Mitleidenschaft gezogen. Von der elenden Ernährung habe ich sehr viele Zähne verloren; ich leide auch an Entzündungen der Venen in beiden Beinen, die mich oftmals ans Bett fesseln. Ich leide an sehr oft wiederkehrenden Hexenschüssen und Rueckenschmerzen, die mich ebenfalls tagelang arbeitsunfähig machen.

Archiv der Münchner Arbeiterbewegung e.V.

1250

Vor allem aber ist mein Nervensystem vollkommen zerrüttet; ich leide an Schlaflosigkeit und komme aus dem mühsam erworbenen Schlaf schweissbedeckt und schreiend gegen furchtbarer Schreckträume auf. Ich leide an Kopfschmerzen und Schwindel, an Depressionen und Angstzuständen, an Vergesslichkeit und Reizbarkeit und kann mich nicht konzentrieren. Da ich schon in den Lagern war durch meine Krankheiten und durch meine Schwäche, die sowohl von den Krankheitszuständen als auch von ewigen Hunger, den ich nicht behandeln konnte, herrührt, ist es mir nicht möglich, die Ereignisse meiner Vergangenheit zu rekonstruieren. Ich bitte Sie, wenn Sie meine Krankheit kennen, mich zu besuchen, um mich zu unterstützen. Ich werde Sie sehr dankbar dafür betrachten.

Max und Ester geb. Kirschbaum
Krakau
3.4.1926
Ramst Gass, Parkmit Str. 28

Vor dem Kriege lebten wir in Krakau, wo mein Vater Max BORGNER ein Schuhgeschäft in der Krakauer Str. 2 hatte. Er beschäftigte dort 2 Angestellte. Was er verdient hat, weiss ich nicht, denn ich war 13 Jahre alt, als der Krieg ausbrach und von meiner Familie ist niemand mehr am Leben geblieben. Aber wir bewohnten eine sehr schöne 2-Zimmerwohnung, hatten immer Hilfe im Hause, relatiert im Sommer in Sommerfrachten und lebten sehr schön. Ich war ein sehr gesunder und kräftiger Junge und spielte gern und viel Fussball.

Ich wurde sofort trotz meiner Jugend zum Kampfaberbeit herangezogen. Im April 1921 kam ich in das E.A.I. in Krakau-Lewasliwka. Ich liess meine Eltern und 7 Geschwister in Krakau zurück und habe sie nie wieder gesehen. Also ich blies nach mit 12 Jahren ganz allein auf weit zurück, letzte schwere Zwangsarbeit im Steinbruch und bei anderen schweren Kampfaberbeit, weit über meine Kraft. Ich hatte in Starochow einen schweren Typus, im KZ-Schwer-Brigade hatte ich einen schweren Arbeitsschmerz, wobei mir 62 rechte und linke Knie-Formier gegeben ist und auch der Knieochel war in Mitleidenschaft gezogen. Von der elenden Ernährung habe ich sehr viele Zähne verloren; ich leide auch an Entzündungen der Venen in beiden Beinen, die mich oftmals ans Bett fesseln. Ich leide an sehr oft wiederkehrenden Hexenschmerzen und Rückenmerzen, die mich ebenfalls tagelang arbeitsunfähig machen.

LEBINSOHN Markus

207330

LEBINSOHN Markus 29. 1. 1928

Przemisl
Ida geb. Wilf
Popadita 22

Shimon
Tel Aviv
Przemisl

1945

Koblenz

Dr. Simon

Ich habe den Antragsteller Herrn BORGER Meier im Lager Auschwitz- Buna Werke kennen gelernt. (Meine Auschwitz Taetowierungsnummer ist ~~13~~B-5080). Er war damals bereits sehr schwach und nach einem schweren Typhus. Hier mussten wir weitere schwere Zwangsarbeiten leisten und war ich Augenzeuge wie er eines Tages einen schweren Arbeitsunfall hatte. Er hat sich den rechten Fuss gebrochen und war auch der Knochel in Mitleidenschaft gezogen. Ausserdem klagte er ueber Schmerzen in den Beinen hatte Venenentzuendungen, litt an Rueckenschmerzen, hatte Hexenschuesse und litt auch an Nervenstoerungen. Er klagte ueber Kopfschmerzen, hatte Schrecktraeume, Angstzustaende war immer gereizt und konnte sich nicht konzentrieren.

Ich verlor Herrn Borger dann aus den Augen. Wir haben uns spaeter hier im Lande wieder gesehen. Er ist bis heute ein nervoeser Kranker Mann geblieben der sich von den Verfolgungsjahren nicht mehr erholt hat.

Ich bestaetige die Wahrheit obiger Angaben durch meine Unterschrift an Eidesstatt.

Tel Aviv den 23. 7. 1962

Archiv der Münchener Arbeiterbewegung e.V.